



Keplers Wirken und Leben in Linz

Ing. Erich Meyer, Linzer Astronomische Gemeinschaft
und Engelbert Leitner

**Vortrag am Montag, den 20. November 2017 um 19:30 Uhr im
Wissensturm Linz (Veranstaltungssaal im 15. Obergeschoß)**

Erich Meyer berichtet aus dem wechselvollen Leben Keplers und seiner Familie und entführt uns dabei in die Linzer Zeit vor 400 Jahren. Die glückliche Ehe mit seiner zweiten Frau, der ungeheuerliche Hexenprozess gegen seine Mutter, seine ständigen Geldnöte, der beginnende Dreißigjährigen Krieg und seine enorme astronomische Schaffenskraft werden vermittelt.

Engelbert Leitner liest aus Keplers berührenden Briefen.

Die Referenten:

Ing. Erich Meyer ist Mitglied der Linzer Astronomischen Gemeinschaft. Im Rahmen seiner astronomischen Tätigkeit ist es ihm gelungen, das Wohnhaus Keplers in Linz in der Hofgasse zu ermitteln - 400 Jahre lang war dies unbekannt! Engelbert Leitner unterrichtete mehrere Jahrzehnte an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Linz und ist seit vielen Jahren Dirigent eines Chores.

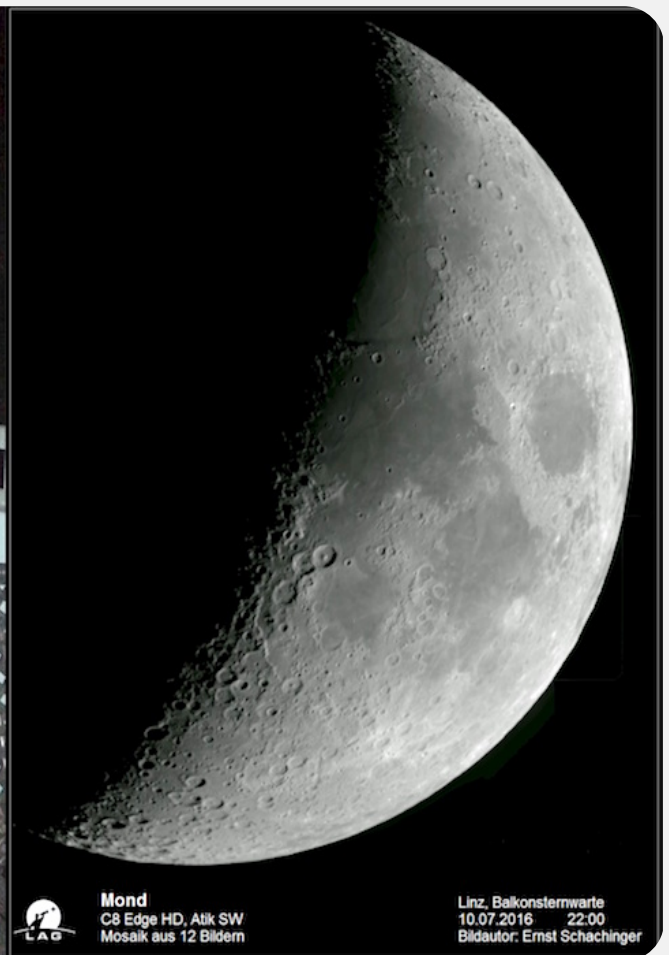
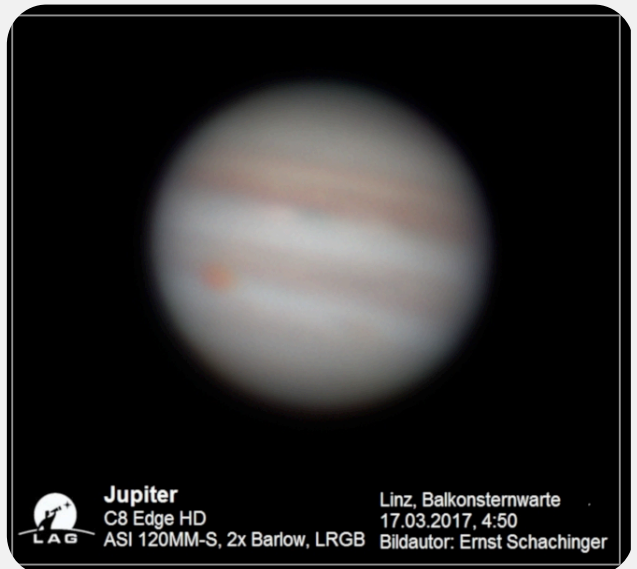


Eine Balkonsternwarte im Herzen von Linz

In dieser Wega-Ausgabe möchten wir unser Vereinsmitglied Ernst Schachinger und seine kleine Balkonsternwarte vorstellen. Im Innviertel aufgewachsen, zog es Ernst im Zuge des Studiums der technischen Chemie 2001 nach Linz. Von der Stadt angetan beschloss nach dem Studium in Linz zu bleiben. Mittlerweile ist er in der Voestalpine beschäftigt und Linz ist zu seinem Lebensmittelpunkt geworden, wenngleich er das Innviertel bzw. den Salzburger Flachgau regelmäßig besucht.

Obwohl Ernst schon als Kind naturwissenschaftliches Interesse zeigte, ging die Astronomie doch lange Zeit an ihm vorbei. Dies änderte sich schlagartig bei einer Entrümpelungsaktion des elterlichen Dachbodens vor ca. 5 Jahren. Ein altes, typisches „Kaufhausteleskop“, ein Refraktor mit 80mm Öffnung und defekter Montierung fiel ihm in die Hände welches auch gleich auf den Mond gerichtet wurde. Dies war der Start zur Anschaffung eines eigenen Teleskops. Die Wahl fiel auf ein Skywatcher 130/650 Newton mit einer EQ2 Montierung mit dem er von Linz aus den Sternenhimmel erkundete. Zum Teleskop kamen noch 2 Planetenokulare, ein UHC-Filter und später ein Baader-Zoomokular hinzu. Die Orientierung am Sternenhimmel und das erfolgreiche Auffinden von Objekten machte Spaß, doch nach 2-3 Jahren verlangte Ernst nach mehr und aufgrund der Lichtverschmutzung in Linz beschloss er, sich mehr auf Mond und Planeten zu konzentrieren. 2016 gönnte er sich ein C8 Edge HD, der Newton wurde aus Platzmangel an einen Freund verkauft.

Kurz nach der Anschaffung des C8 schenkte ihm Peter Lagler dankenswerterweise eine alte aber voll funktionsfähige Atik schwarz-weiß Kamera und so stand auch der Mond- und Planetenfotografie im Grunde nichts mehr im Wege. Nach Versuchen am Mond kam schnell ein Filterrad mit einem LRGB-Filtersatz hinzu und mittlerweile ist auch noch eine schnellere ASI 120MM-S zum Equipment dazugestoßen. So bemüht sich Ernst derzeit Erfahrungen in der Planetenfotografie und Bildbearbeitung zu sammeln, aber auch das visuelle Beobachten nimmt immer noch viel Raum in seiner astronomischen Tätigkeit ein. Seine Balkonsternwarte liegt mitten in Linz, mit einer Ausrichtung nach Südwesten. Besonders in Südsüdwestlicher Blickrichtung kann die Lichtverschmutzung durch das Industriegebiet sehr stark sein, es steht aber trotzdem noch genug Himmel für interessante Beobachtungen zur Verfügung. Derzeit wird das Teleskop nach jeder Beobachtung abgebaut. Als nächstes Projekt ist die exakte Einnordung und Fixaufstellung der Montierung geplant. Wir wünschen unserem jungen LAG Mitglied viel Erfolg und Freude bei seinen zukünftigen Aktivitäten. Möge sein Beispiel viele Linzer Sternfreunde ermutigen ihren Linzer Sternenhimmel auch mitten aus der Großstadt heraus zu erkunden.



LAG-Vereinsausflug 2017

Blutrot empfängt uns die aufgehende Morgensonne auf den Weg zum Treffpunkt für den Vereinsausflug der LAG 2017. Es wird ein herrlicher Herbsttag mit strahlendem Sonnenschein. Überpünktlich setzt sich der Reisebus der Firma Naderer um 6:58 Uhr in Bewegung Richtung Mistelbach. Das Angebot, die Kaffeemaschine sowie die Toilette an Board zu nutzen wird von den 29 angemeldeten Teilnehmern gerne angenommen. Unser Obmann Herbert Raab, der den Ausflug organisiert hat, ist leider verhindert und so übernimmt Franz Pribil sehr profunde die Reiseleitung. Während der Fahrt vermittelt uns Franz diverse Informationen über die Reiseziele und die Strecke sowie allfällig vorhandene Bezüge zur Astronomie. Nach einer kurzen Pause in der Raststation Sankt Pölten erreichen wir pünktlich um 10 Uhr unser Ziel, das MAMUZ in Mistelbach mit der Sonderausstellung „Stonehenge. Verborgene Landschaft“. Das „Mistelbach Asparn Museumszentrum“ beherbergt auch eine Dauerausstellung über den Künstler Nitsch. Etwas schwierig gestaltet sich die Parkplatzsuche für den Bus, da die Einfahrt in den Museumsparkplatz für den Bus zu eng ist.



Ein Höhepunkt des Tages ist sicherlich die Führung durch die Stonehenge-Ausstellung mit einer sehr bewanderten Kunsthistorikerin. Beginnend mit dem Ende der letzten Eiszeit 10.000 v. Chr. spannt sich der Bogen der Ausstellung über die Steinzeit bis zum Ende der kulturellen Nutzung von Stonehenge in der Bronzezeit etwa 1.500 v. Chr. Prof. Wolfgang Neubauer vom Ludwig Boltzmann Institut in Wien hat mit seinem Team und britischen Wissenschaftlern ein 15 km² großes Areal mit Bodenradarsystemen und Geomagnetometern, welche in Wien entwickelt wurden, sondiert und zahlreiche neue Erkenntnisse über die Siedler rund um Stonehenge gewonnen. Unter anderem wurde eine Grube mit zahlreichen Knochen- und Keramiksplittern, die als „Mülldeponie“ nach einem kultischen Fest gedient haben dürfte, entdeckt. Bereits um 4.600 v. Chr. jagten Nomaden an einem Quelltümpel, welcher aufgrund der konstanten Temperatur nie zufriert, in dieser Gegend Tiere. Im Blick Mead finden sich auch Feuersteinknollen, welche sich durch Rotalgen an der Luft pink verfärben, nachdem man sie aus dem Wasser geholt hat. Die Ausstellung führt weiter über die „Long Barrows“, in welchen die Gebeine der Verstorbenen ab ca. 3.900 v. Chr. beigesetzt wurden, über den „Great Cursus“, ein 3 km langes und 100 m breites Areal, welches von einem Graben umgeben ist und dessen Nutzung noch unklar ist bis hin zu den Kreisgrabenanlagen ab ca. 3.000 v. Chr., den sogenannten Henges, mit zahlreichen Funden von Glockenkeramik-Gefäßen.



Die Henges dienten vermutlich als Kultstätten und verfügen neben Gräben und Erdwällen, welche mit Geweihschaukeln ausgehoben wurden, auch oft über Palisaden aus Holz. Henges und Funde von Glockenkeramik gibt es auch im Weinviertel, allerdings fehlt der Begräbniskult. Nur in Stonehenge wurden Steinmonumente errichtet. Die 40 Tonnen schweren Steine der hufeisenförmig angeordneten Triliten wurden aus 30 km Entfernung herangeschafft, die kleineren, 4 Tonnen schweren Blue Stones wurden gar aus dem 300 km entfernten Wales herangeschafft. In der Nähe von Stonehenge wurde der „Bush Barrow Man“, beige setzt. Er entstammt so wie das Kupfer seines Dolches dem Alpenraum. Der Griff seines Dolches ist mit etwa 100.000 feinsten Goldnägeln beschlagen. 10 davon werden im Original im MAMUZ gezeigt. Eine kurze Fahrt um 12:05 bringt uns zum Gasthaus Diesner in Bahnhofsnähe in Mistelbach. Bestens versorgt brechen wir um kurz vor 14 Uhr Richtung Wien auf und erreichen den Sternwartepark pünktlich um 15 Uhr.

Nach einem Gruppenfoto vor dem Gebäudeeingang des Sternwartegebäudes beginnt Herr Prof. Posch die Führung mit einem Rundgang durch den Sternwartepark. Wir sehen das Gebäude, welches einst einen Fokault-Refraktor beherbergt hat, von welchem aber nur mehr die Linse erhalten ist, sowie das Gebäude mit dem Passagen-Instrument, welches wir leider nicht betreten können, weil in diesem leider eingebrochen wurde. Ein weiterer Höhepunkt ist die Besichtigung des großen Refraktors mit 68 cm Linsendurchmessern und 10 m Brennweite, heute immer noch das neuntgrößte Linsenteleskop der Welt. Zu seiner Errichtung 1878 durch das damals führende Unternehmen Grubb aus Dublin war es das weltgrößte Linsenteleskop. Herr Prof. Posch bedauert, dass die Mittel zur Erhaltung des Teleskops kaum aufzubringen sind und auch viel freiwillige Arbeit dahinter steckt. Zumindest konnte die Nutzung der Nordkuppel gesichert werden, indem diese im Jahr 2002 ein modernes Spiegelteleskop mit 80 cm Durchmesser der Firma Keller erhalten hatte. Studenten absolvieren seither an diesem Teleskop Praktika. Wahre Schätze sind in der Bibliothek der Sternwarte verborgen, unter anderem einer der ersten Buchdrucke aus dem Jahr 1472 von Georg von Peuerbach. Weiters findet sich auch eine der ersten kompletten Weltkarten in den rudolphinischen Tafeln von 1627. Reich an Eindrücken verabschieden wir uns und treten gegen 17:20 Uhr die Heimfahrt an und erreichen bereits um 19:45 Uhr überpünktlich wieder den Stadionparkplatz in Linz.

Gerald Maschek



V414 Pup: Eine weitere Entdeckung des LAG-Mitglieds Klaus Bernhard bei „Nature“ publiziert.

Unser Spezialist für Veränderlichenbeobachtung war mit seinen Kollegen wieder höchst erfolgreich. Sein Bericht dazu steht auf der LAG-Webseite zum Download bereit:

http://www.sternwarte.at/Wega_Redaktion/downloads/V414Pup_wega.pdf

Die Arbeit wurde am 19. Juli 2017 in den „Scientific reports“ von Nature veröffentlicht

<http://www.nature.com/nature/journal/v537/n7620/full/nature18620.html>

Der komplette englischsprachige Scientific-Report steht auf der LAG Webseite als PDF zum Download bereit

http://www.sternwarte.at/Wega_Redaktion/downloads/s41598-017-05987-6.pdf

